



Für eine synodale Kirche

Gemeinschaft | Teilhabe | Sendung



„Genau dieser Weg der
Synodalität
ist das,
was **Gott** sich
von der **Kirche**
des dritten Jahrtausends
erwartet“

Absatz 1



„..., dass die **Gesamtheit der Gläubigen**, Kraft der Salbung des Heiligen Geistes, die alle in der Taufe empfangen haben, **im Glauben nicht irren kann.**“

Absatz 13

Synodalität = Gabe und Aufgabe

gemeinsam unterwegs sein

+ gemeinsam über den zurückgelegten Weg nachdenken

-> aus der Erfahrung lernen, was hilft

um

= Gemeinschaft zu leben

= Teilhabe aller umzusetzen

= Sich der Sendung (Gottes) zu öffnen

„gemeinsames Gehen“ = wesentlich die Natur der Kirche als pilgerndes und missionarisches Volk Gottes

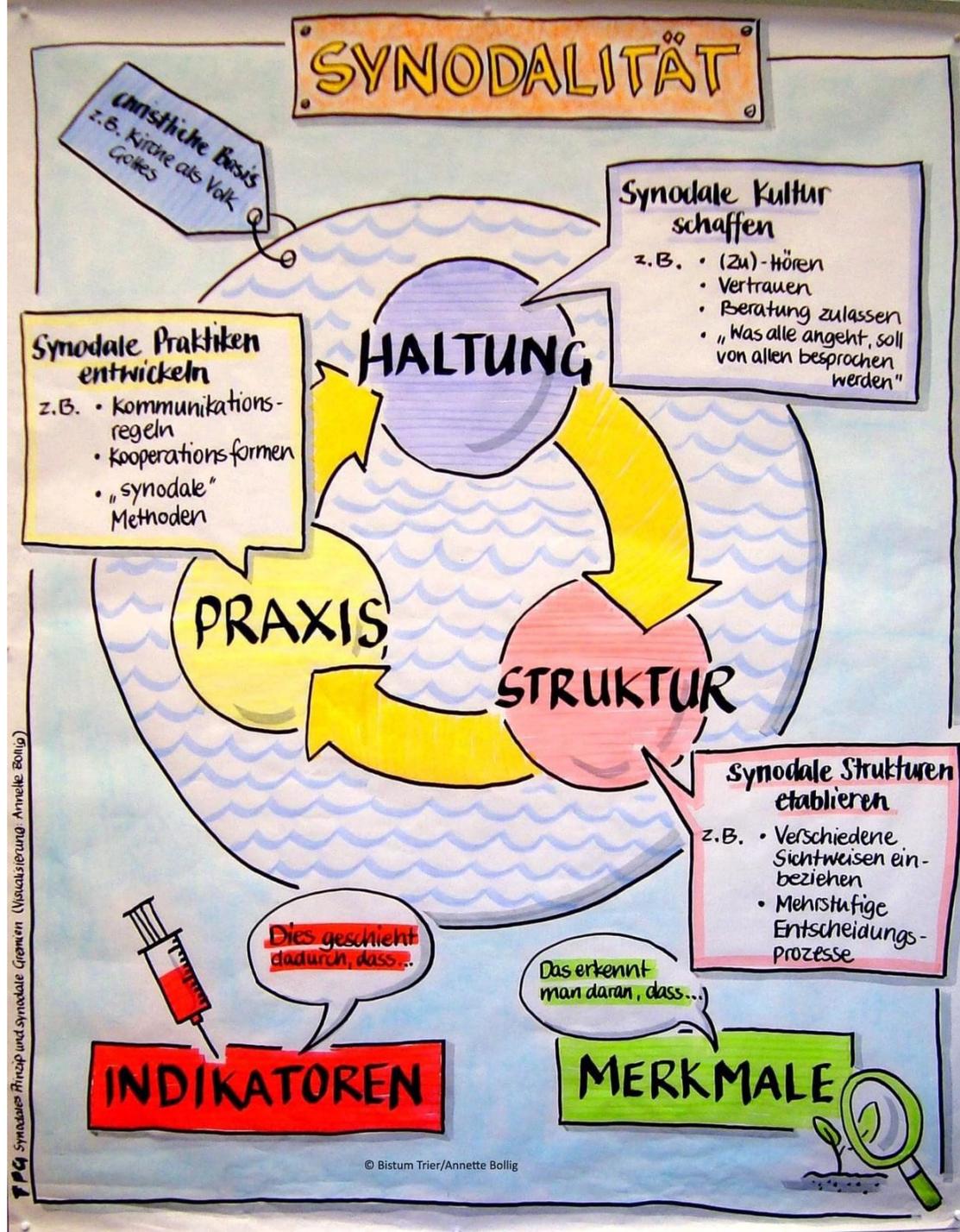
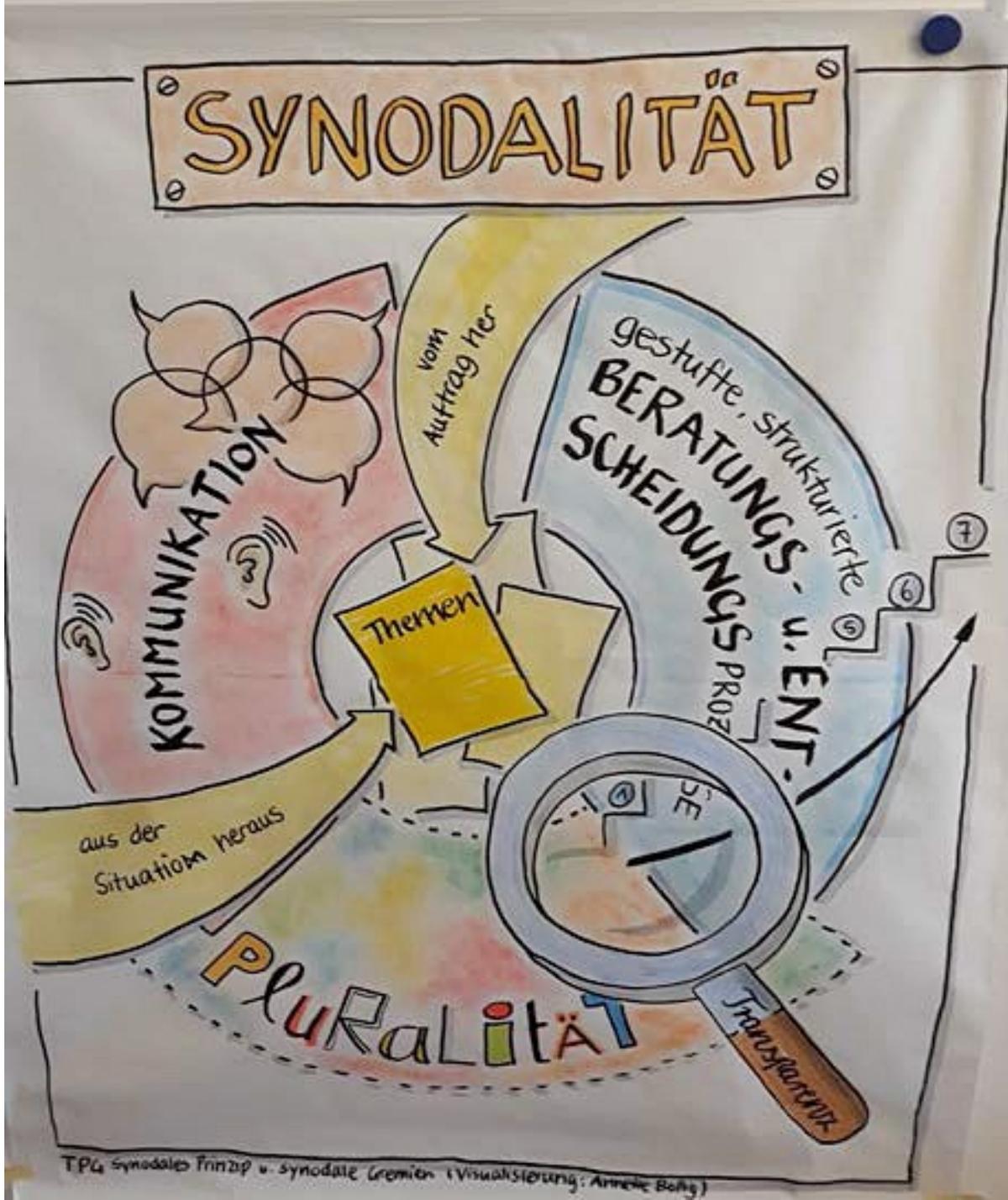
„Es gibt so viele Widerstände, um das Bild einer Kirche zu überwinden, die starr zwischen Führern und Untergebenen, zwischen denen, die lehren, und denen, die lernen müssen, aufgeteilt ist, wobei vergessen wird, dass Gott gerne Positionen umstößt“

„Dieser Weg ist ... eine Dynamik des gegenseitigen Zuhörens. Es geht nicht darum, Meinungen zu sammeln, sondern auf den Heiligen Geist zu hören“



PP Franziskus, 18.9.2021

Hierarchische Denkmäler zu errichten bedeutet, Christus, die Sonne zu verdecken. Die Hirten gehen mit den Schafen, manchmal vorne, manchmal in der Mitte, manchmal hinten“

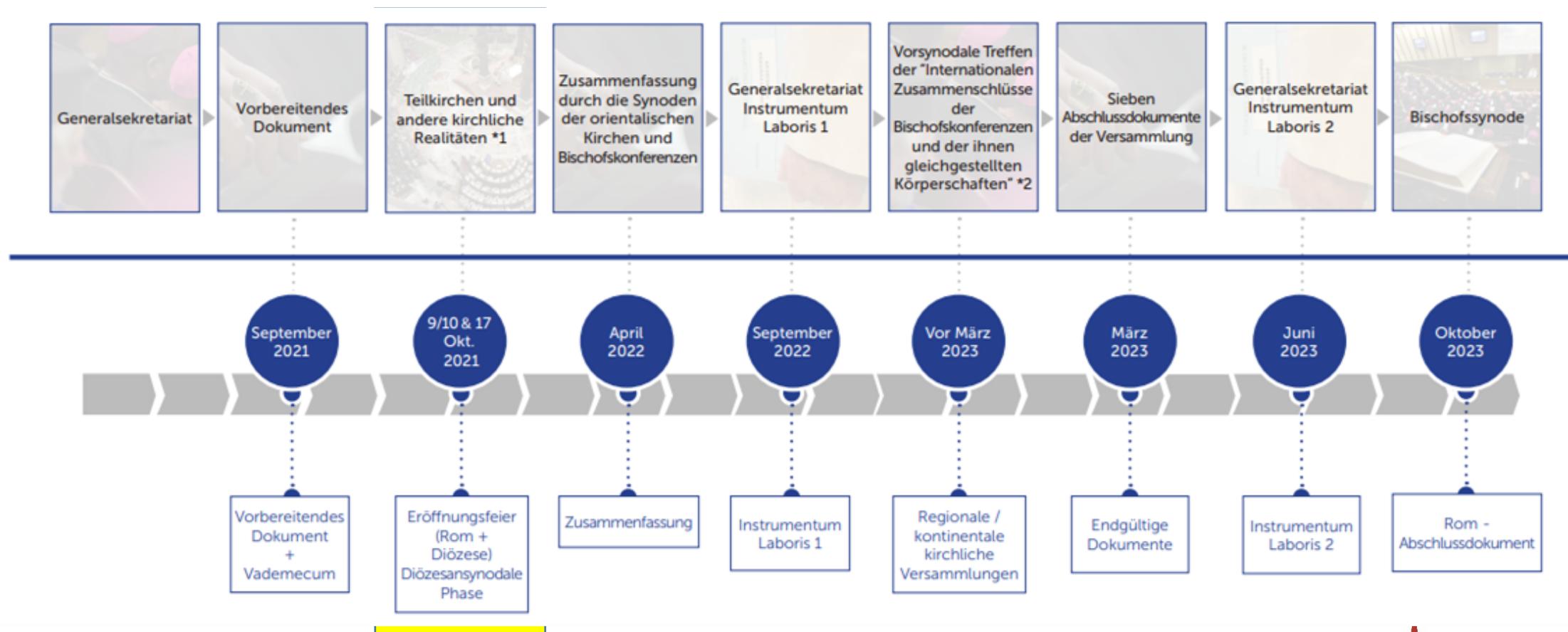


Hauptziele: Form, Stil und Struktur der Kirche

- der Geist führt den Weg
- Kirchl. Prozess mit Allen - ohne Ausnahme
- Reichtum an Gaben / Charismen
- partizipative Lebensweise
- Strukturen überprüfen (Verantwortung, Macht)
- verlässlicher Partner für sozialen Dialog, Heilung, Versöhnung, Inklusion und Teilhabe, Demokratie, Geschwisterlichkeit, soziale Freundschaft
- Beziehungen zwischen christlichen Gemeinschaften, sozialen Gruppen, christlichen Konfessionen, anderen Religionen, Organisationen, Zivilgesellschaft, Volksbewegungen
- Wertschätzung und das Zu-Eigen-Machen der Früchte kürzlich gemachter synodaler Erfahrungen auf universaler, regionaler, nationaler und lokaler Ebene zu fördern

Vgl. Absatz 2

Zeitraahmen



Wer kann beitragen?

- **1. Phase**
- Hirten und die Gläubigen der Teilkirchen (=Diözesen)
- Räte und Gremien der Teilkirchen (Priesterrat, Pastoralrat)
- Beitrag anderer kirchlichen Institutionen (Hochschulen, Orden ...)
- Einzelpersonen – direkt
- auch Stimme der Armen und Ausgeschlossenen
und jener, die innerhalb der Teilkirchen keine Rolle oder
Verantwortung haben

=> JEDE/R

Zehn zu vertiefende Themenfelder

- I. DIE WEGGEFÄHRTEN
- II. ZUHÖREN
- III. DAS WORT ERGREIFEN
- IV. FEIERN
- V. MITVERANTWORTUNG IN DER SENDUNG
- VI. IN DER KIRCHE UND IN DER GESELLSCHAFT DIALOG FÜHREN
- VII. MIT DEN ANDEREN CHRISTLICHEN KONFESSIONEN
- VIII. AUTORITÄT UND TEILNAHME
- IX. UNTERSCHIEDEN UND ENTSCHIEDEN
- X. SICH IN DER SYNODALITÄT BILDEN

I. Die Weggefährten

In der Kirche und in der Gesellschaft gehen wir Seite an Seite auf der gleichen Straße.

- Wer sind in Ihrer Teilkirche diejenigen, die „gemeinsam gehen“?
- Wenn gesagt wird „unsere Kirche“ – wer gehört dazu?
- Wer bittet darum, gemeinsam zu gehen?
- Wer sind die Reisegefährten, auch außerhalb des kirchlichen Sprengels?
- Welche Personen oder Gruppen werden absichtlich oder tatsächlich außen vorgelassen?

II. Zuhören

Das Zuhören ist der erste Schritt. Es erfordert aber, ohne Vorurteile, offenen Geistes und Herzens zu sein.

- Wem gegenüber hat Ihre Teilkirche eine „Bringschuld des Zuhörens“?
- Wie wird den Laien, besonders den Jugendlichen und den Frauen, zugehört?
- Wie wird der Beitrag der gottgeweihten Frauen und Männer integriert?
- Welchen Raum hat die Stimme der Minderheiten, der Ausgestoßenen und der Ausgeschlossenen?
- Gelingt es, Vorurteile und Stereotypen zu identifizieren, die das Zuhören behindern?
- Wie wird auf den sozialen und kulturellen Kontext gehört, in dem Sie leben?

III. Das Wort ergreifen

Alle sind eingeladen, mit Mut und Freimut [Parrhesie] zu sprechen, d.h. Freiheit, Wahrheit und Liebe zu integrieren.

- Wie wird innerhalb der Gemeinschaft und ihrer Organe ein freier und authentischer kommunikativer Stil gefördert, ohne Doppeldeutigkeit und Opportunismus?
- Wie sieht es im Hinblick auf die Gesellschaft aus, deren Teil wir sind?
- Wann und wie gelingt es, das zu sagen, was Ihnen am Herzen liegt?
- Wie funktioniert die Beziehung zu den Medien (nicht nur der katholischen)?
- Wer spricht im Namen der christlichen Gemeinschaft, und wie wird er oder sie ausgewählt?

IV. Feiern

Ein „gemeinsames Gehen“ ist nur möglich, wenn es im gemeinsamen Hören auf das Wort Gottes und in der Feier der Eucharistie gründet.

- Auf welche Weise inspirieren und orientieren tatsächlich das Gebet und die Feier der Liturgie das „gemeinsame Gehen“?
- Wie werden Ihre wichtigsten Entscheidungen inspiriert?
- Wie werden die aktive Teilnahme aller Gläubigen an der Liturgie und am Heiligungsdienst gefördert?
- Welcher Platz wird der Ausübung des Lektoren- und Akolythen-Dienstes eingeräumt?

V. Mitverantwortung in der Sendung

Die Synodalität steht im Dienst der Sendung der Kirche, an der teilzuhaben alle Glieder berufen sind.

- Auf welche Weise wird jeder Getaufte aufgerufen, Protagonist der Sendung zu sein?
- Wie unterstützt die Gemeinschaft die eigenen Mitglieder, die in einem Dienst in der Gesellschaft engagiert sind (sozialer, politischer, wissenschaftlicher Einsatz, Förderung sozialer Gerechtigkeit, Menschenrechte, Umwelt, usw.)?
- Wie hilft sie ihnen, diesen Einsatz in einer missionarischen Perspektive zu leben?
- Wie erfolgt die Unterscheidung im Hinblick auf die Sendung und wer an ihr teilnimmt?
- Wie wurden die verschiedenen Traditionen im Hinblick auf den synodalen Stil bezüglich eines wirksamen christlichen Zeugnisses integriert und angepasst, die den Reichtum verschiedener Kirchen, besonders der orientalischen darstellen?
- Wie funktioniert die Zusammenarbeit in den Gebieten, in denen verschiedene Kirchen *sui iuris* zu finden sind?

VI. In der Kirche und in der Gesellschaft Dialog führen

Der Dialog ist ein Weg der Beständigkeit, der auch Schweigen und Leiden umfasst, aber in der Lage ist, die Erfahrungen der Menschen und der Völker aufzugreifen.

- Welches sind die Orte und die Modalitäten des Dialoges im Inneren unserer Teilkirche?
- Wie wird mit den unterschiedlichen Sichtweisen, mit Konflikten und Schwierigkeiten umgegangen?
- Wie wird die Zusammenarbeit mit den benachbarten Diözesen, mit und unter den religiösen Gemeinschaften, die im Territorium präsent sind, mit und unter den Vereinigungen und Laienbewegungen, usw. gefördert?
- Welche Erfahrungen des Dialogs und des gemeinsamen Bemühens mit Gläubigen anderer Religionen oder mit Nichtgläubigen können weitergeführt werden?
- Wie tritt die Kirche mit anderen Instanzen der Gesellschaft in Dialog und lernt von ihnen: der Welt der Politik, der Wirtschaft, der Zivilgesellschaft, der Armen ...?

VII. MIT DEN ANDEREN CHRISTLICHEN KONFESSIONEN

Der Dialog unter Christen verschiedener Konfessionen, vereint in der einen Taufe, hat im synodalen Weg einen besonderen Rang.

- Welche Beziehungen werden mit den Schwestern und Brüdern der anderen christlichen Konfessionen unterhalten?
- Welche Bereiche sind umfasst?
- Welche Früchte sind durch dieses „gemeinsame Gehen“ gereift?
- Welche Schwierigkeiten sind entstanden?

VIII. AUTORITÄT UND TEILNAHME

Eine synodale Kirche ist eine Kirche der Teilhabe und der Mitverantwortung.

- Wie werden die zu verfolgenden Ziele, die einzuschlagenden Wege und die zu erfolgenden Schritte festgelegt?
- Wie wird innerhalb unserer Teilkirche die Autorität ausgeübt?
- Wie sieht die Praxis der Teamarbeit und der Mitverantwortung aus?
- Wie werden die laikalen Dienste und die Übernahme von Verantwortung durch die Gläubigen gefördert?
- Wie funktionieren die synodalen Organismen auf Ebene der Teilkirche?
- Stellen sie eine fruchtbare Erfahrung dar?

IX. UNTERSCHIEDEN UND ENTSCHEIDEN

In einem synodalen Stil wird durch Unterscheidung auf der Basis eines Konsenses entschieden, der aus dem gemeinsamen Gehorsam gegenüber dem Geist hervorgeht.

- Durch welche Prozeduren und mit welchen Methoden wird unterschieden und wo werden Entscheidungen getroffen?
- Wie kann das verbessert werden?
- Wie wird die Teilnahme an Entscheidungen innerhalb hierarchisch strukturierter Gemeinschaften gefördert?
- Wie wird die Phase der Konsultation mit derjenigen der Entscheidung verbunden, den Prozess des *decision-making* mit dem Moment des *decision-taking*?
- Auf welche Art und Weise und durch welche Mittel werden Transparenz und Rechenschaft gefördert?

X. SICH IN DER SYNODALITÄT BILDEN

Die Spiritualität des „gemeinsamen Gehens“ ist dazu berufen, Bildungsprinzip der menschlichen und christlichen Person, der Familien und der Gemeinschaften, zu werden.

- Wie werden die Menschen ausgebildet, besonders diejenigen, die innerhalb der christlichen Gemeinschaft verantwortliche Stellen einnehmen, um sie zu befähigen, „gemeinsam zu gehen“, sich gegenseitig zuzuhören und miteinander in Dialog zu treten?
- Welche Ausbildung wird im Hinblick auf die Unterscheidung und die Ausübung der Autorität angeboten?
- Welche Instrumente helfen, die Dynamiken der Kultur, in die Sie hineingestellt sind, und ihre Auswirkung auf den Stil als Kirche zu verstehen?

Weiterführende Dokumente, websites ...

- <https://press.vatican.va/content/salastampa/it/bollettino/pubblico/2021/09/07/0540/01156.html#tedescook>
Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung. Vorbereitungsdokument
- <https://www.synod.va/content/dam/synod/document/common/vademecum/Vademecum-DE.pdf>
Vademecum: Offizielles Handbuch für die Beratungen in den Ortskirchen ...
- <https://www.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2021/october/documents/20211009-apertura-camminosinodale.pdf>
Ansprache des Heiligen Vaters zur Eröffnung der Synode (9. Okt. 2021)
- www.apg21.at/synode
Homepage der Erzdiözese Wien mit verschiedenen Unterlagen, Hilfestellungen (wird laufend erweitert – immer wieder nachschaun!)

Die 3 größten Risiken (nach PP. Franziskus 9.10.2021)

Formalismus

Äußerliches Ereignis
Trennung Priester - Laien
Priester ist „Herr im Haus“ anstelle Hirte

Intellektualismus

Abstraktion
Studiengruppe
Oberflächlichkeit

Immobilität

„das war immer so“
Die heutige Zeit nicht ernst nehmen
Alte Lösungen für neue Probleme

(aus der Ansprache des Heiligen Vaters zur Eröffnung der Synode 9.10.2021)

Die 3 größten Chancen (nach PP. Franziskus 9.10.2021)

Strukturelle
Veränderung

zu synodaler Kirche
zu offenem Ort,
wo sich alle zu Hause fühlen und teilhaben können

Hörende Kirche

In Anbetung und Gebet auf den Geist hören
Hoffnungen /Krisen der verschiedenen Regionen anhören
Zeichen, die von der Wirklichkeit vor Ort ausgehen

Kirche der Nähe

Stil Gottes übernehmen: Nähe, Mitleid, Zärtlichkeit
Freundschaft mit der Gesellschaft und der Welt
Sich der Zerbrechlichkeit und Armut unserer Zeit annehmen

(aus der Ansprache des Heiligen Vaters zur Eröffnung der Synode 9.10.2021)

Die Synode ist ein Moment des Träumens und ein „Rendezvous mit der Zukunft“

- Innovatives Denken
- Inklusives Denken
- Aufgeschlossenheit
- Jedem einzelnen zuhören
- Interesse an einem gemeinsamen Weg
- Verinnerlichung des Konzepts einer Kirche der Bereitschaft zum ökumenischen und interreligiösen Dialog

(mehr in: Vademecum-DE, S. 15)

Stolperfallen (Versuchungen)

- 1) selbst die Leitung zu übernehmen, anstatt sich von Gott leiten zu lassen
- 2) den Fokus auf sich selbst und seine unmittelbaren Belange zu richten
- 3) immer nur „Probleme“ zu sehen
- 4) sich nur auf Strukturen zu konzentrieren
- 5) nicht über die sichtbaren Grenzen der Kirche hinauszuschauen
- 6) die Ziele des Synodalen Prozesses aus den Augen zu verlieren
- 7) des Konflikts und der Spaltung
- 8) die Synode als eine Art Parlament zu behandeln
- 9) nur denen zuzuhören, die vorher schon in der Kirche aktiv waren

(mehr in: Vademecum-DE, S. 15-16)

Schritte in der Erzdiözese Wien bis Februar 2022

Diözesanverantwortlicher: Markus Beranek (Pastoralamtsleiter) synode@edw.or.at

- **Reflexion** in den Entwicklungsräumen/Subeinheiten (Teilgemeinden, Pfarren, Pfarrverbänden, Seelsorgeräumen, Anderssprachige Gemeinden, soziale Einrichtungen, Schulen, Ordensgemeinschaften, diözesane Dienststellen,...). **Bitte 2-3 zentralen Erkenntnisse auf einer A4 Seite zusammenfassen und bis 31. Jänner 2022 senden an synode@edw.or.at.**
- Einbringen der Erfahrungen und Erkenntnisse auf der jeweils nächsten Ebene (Dekanatskonferenzen, Teilkonferenzen der diözesanen Dienststellen, pastorale Vikariatsräte,...)
- Das **Redaktionsteam** trägt die Berichte zusammen, stellt Zusammenfassung der Bischofskonferenz zur Verfügung und leitet sie an das Synodensekretariat im Vatican weiter.

Quelle: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/25473874/synode/zeitplanphasen/article/96933.html>

Direkt nach Rom senden.....

Contact

General Secretariat for Synod of Bishops

Via della Conciliazione 34 - 00120 Città del Vaticano

Phone: (+39) 06 698 84821 / 84324

synodus@synod.va

www.synod.va

